

Klimakollaps und soziale Kämpfe

Autorin: Lisa Poettinger

„Die folgenden Seiten behandeln sehr viel und oft auch Düsteres wie Rassismus, (sexualisierte) Gewalt, Faschismus oder Tod. Gleichzeitig will das Buch euch auf den bunten, kreativen Weg des Widerstandes und zu den Orten der Welt mitnehmen, wo Menschen sich entschließen, ihre Stimmen zu erheben und mit ihrer Selbstermächtigung der Zerstörung ihrer und unserer Lebensgrundlagen entgegenzutreten“, schreibt die Autorin Lisa Poettinger im Vorwort dieses maßgeblichen und schonungslosen Buchs. Außerdem formuliert sie den Anspruch an ihre Veröffentlichung: „Dieses Klimabuch möchte allen, die interessiert sind, einen Überblick über die Klimakrise bieten und was sie für die Menschen auf dieser Welt bedeutet. Egal ob Langzeit-Aktivist:innen, NGO-Beschäftigte, ihre möglicherweise skeptischen Freund:innen und Familien, egal ob Schüler:innen, Beschäftigte oder Gewerkschafter:innen. Die Klimakrise muss von allen verstanden werden und nicht nur von ausgewählten, engen Kreisen. Dieses Buch versucht für alle zugänglich und verständlich zu machen, was die Klimakrise für verschiedene Gemeinschaften bedeutet, wie der Kapitalismus sie geformt hat, wie die menschliche Psyche mit ihr verwoben ist und welche Strategien es innerhalb und raus aus der eskalierenden Klimakrise gibt.“

Die Kernaussage: Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem eine soziale Katastrophe. Poettinger zeigt, warum Frauen, FLINTA-Personen (FLINTA ist ein Akronym, das für **F**rauen, **L**esben, **I**ntergeschlechtliche, **N**icht-binäre, **T**rans- und **A**gender-Personen steht. Der Begriff fasst Gruppen zusammen, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität von patriarchaler Diskriminierung und Sexismus betroffen sind), Armutsbetroffene, indigene Gemeinschaften und der globale Süden am stärksten unter der Erderhitzung leiden – obwohl sie am wenigsten zu ihr beigetragen haben.

Ihr Buch macht sichtbar, wie Kolonialismus und Kapitalismus die Grundlage der heutigen Krise geschaffen haben. Es thematisiert Klimaflucht ohne Asylrecht, Umweltrassismus vor unserer eigenen Haustür, die Rolle von Superreichen in der ökologischen Zerstörung und feministische Perspektiven auf Care-Arbeit, Schutzlosigkeit und politische Unsichtbarkeit. Besonders eindrücklich: die Stimmen indigener Bewegungen, die weltweit oft unter Lebensgefahr für Umweltgerechtigkeit kämpfen. Konzepte wie den „grünen Kapitalismus“, der ökologische Krisen durch Marktmechanismen und Wachstum lösen will, ohne die kapitalistische Logik der Ausbeutung zu beenden, greift Poettinger als unzureichende Illusionen an. Sie plädiert für einen radikalen Systemwandel, der Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit zusammendenkt – und stellt konkrete Strategien vor.

Poettinger verbindet dabei wissenschaftliche Erkenntnisse mit kompromissloser Praxis und liefert Denkanstöße für echte Veränderung. Absolut lesenswert, weil die Autorin messerscharf analysiert und Probleme aufzeigt, aber genauso klar auch Handlungsperspektiven benennt. Die anschaulichen Illustrationen und Beispiele vermitteln die komplexen Zusammenhänge verständlich. Wer sich für Klimagerechtigkeit einsetzt, braucht bedingungslosen Mut und Beharrlichkeit. Das musste die Aktivistin leidvoll auch am eigenen Leib erfahren, als ihr im Februar 2025 der Freistaat Bayern aufgrund ihrer antikapitalistischen Haltung das Referendariat verweigerte.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, Februar 2026

oekom verlag, August 2025
212 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen
Softcover, 14,8 x 22,2 cm
ISBN: 978-3-98726-148-0
18,50 Euro (A); 18 Euro (D); 28,90 CHF (CH)

[Natur.Werk.Stadt](#) getragen von [Naturschutzbund Steiermark](#) und [StAF](#)
mit finanzieller Unterstützung von [AMS](#), [Land Steiermark Arbeit](#),
[Land Steiermark Naturschutz](#) und [Europäischer Union](#)